

entdecken möchten. Zum anderen haben sie ein nützliches Arbeitsmittel zur weiterführenden wissenschaftlichen Beschäftigung mit Mechtilde de Bar und ihrem Nachwirken geschaffen. Daher wünsche ich der Bibliographie auch eine Verbreitung über den inneren Kreis der Konföderation der Benediktinerinnen von der Ewigen Anbetung und des Benediktinerordens hinaus. Möge die gelungene Arbeit dazu beitragen, dass Mechtilde de Bar und ihr Lebenswerk das gebührende Interesse der theologischen und historischen Wissenschaften finden. Erste Anregungen dazu bietet die Einleitung, in der auf Desiderate der Forschung hingewiesen wird. Dazu zählen etwa das Eucharistieverständnis der Mechtilde und ihre Auffassungen über die Teilnahme der Schwestern am Priestertum oder die umfassende Bestimmung ihrer besonderen Eigenart als Vertreterin des „goldenen Jahrhunderts der französischen Spiritualität“.

Anja Ostrowitzki

Bonn

*Gründe uns im Frieden: Ettal 1900–2000.* Festschrift zum Gedenken der Wiederbegründung des Klosters Ettal im Jahre 1900, hrsg. von der Benediktinerabtei Ettal durch P. Barnabas BÖGLE. Ettal (Buch-Kunstverlag) 2000, 328 Seiten, ca. 130 Abb., DM 48,-.

Die oberbayerische Benediktinerabtei Ettal konnte im Jahr 2000 das hundertjährige Jubiläum ihrer Wiederbegründung feiern, die vom Kloster Scheyern ausgegangen war. Aus diesem Anlaß erschien die vorliegende stattliche Festschrift, an der 16 Mitglieder des Ettaler Konvents als Autoren bzw. Herausgeber und acht weitere Personen als Verfasser der insgesamt 24 Beiträge mitgewirkt haben. Drei Beiträge haben mehr als einen Autor, manche Autoren sind dagegen mit mehr als einem Beitrag vertreten. Als Titel trägt die Festschrift den Wahlspruch des Abtes Willibald Wolfsteiner, der als erster Abt dem wiedererrichteten Kloster Ettal von 1907 bis 1933 vorgestanden ist. Es handelt sich um ein Zitat aus dem Marienhymnus „Ave maris stella“. Eine Besprechung dieses Sammelbandes muß sich mit einer kurzen Vorstellung der Beiträge begnügen.

Das Buch wird eröffnet vom gegenwärtigen Hausvater des Klosters, Abt Edelbert Hörhammer, der dem Leser die geistlichen Wurzeln des benediktinischen Lebens in Ettal erschließt („Herr, es ist gut, daß wir hier sind“, S. 9–17).

Eine Reihe von Beiträgen haben klostergeschichtlichen Charakter. P. Winfried Hahn stellt in seinem umfangreichen und gründlichen Beitrag die Ettaler Geschichte des 19. Jahrhunderts und die Vorbereitung der Wiedererrichtung des Klosters dar („Von der Säkularisation des Klosters Ettal im Jahre 1803 bis zu seiner feierlichen Wiedereröffnung am 6. August 1900“, S. 18–92). Für die gute Lesbarkeit des interessanten Beitrags wäre es vielleicht günstiger gewesen, lange Quellentexte in einen Anhang zu verweisen und nicht im laufenden Text zu zitieren. – P. Theodor Wolf, Präsident der Bayerischen Benediktinerakademie, steuert einen Aufsatz über Theodor von Cramer-Klett (1874–1938)

bei, den bedeutenden Wohltäter Ettals und anderer Klöster („Baron Theodor v. Cramer-Klett jun. und Ettal“, S. 93–122). Der Beitrag macht deutlich, welche wichtige Rolle Cramer-Klett bei der Wiedererrichtung Ettals spielte und wie er über Jahrzehnte hin engen Anteil an der Entwicklung des Klosters nahm. Auch Züge des persönlichen Glaubensweges Cramer-Kletts, der erst 1907 zur katholischen Kirche konvertierte, werden erkennbar. – Die Äbte Angelus Kupfer (1933–1951) und Karl Groß (1961–1973), der zweite und der vierte in der Äbtereihe des wiedererrichteten Ettal, werden einfühlsam porträtiert von P. Angelus Graf von Waldstein-Wartenberg („Abt Angelus Kupfer [1900–1951]“, S. 203–217) bzw. P. Anselm Stitzinger („In fide et lenitate. Abt Karl Groß“, S. 218–224). Ähnliche Lebensbilder für die Äbte Willibald Wolfsteiner (1906/7–1933) und Johannes Hoeck (1951–1961) würden den Band sinnvoll ergänzen.

Drei Beiträge betreffen die Ettaler Ortsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Richard Heigl berichtet über die Entwicklung des Dorfes Ettal von der Säkularisation bis zum Ende der wittelsbachischen Herrschaft in Bayern („Verordnetes Glück. Zur Entwicklung einer Landgemeinde im Königreich Bayern: Ettal 1803–1918“, S. 123–156). Birgit und Josef Pössinger bieten einen Überblick über das örtliche Vereinswesen („Entstehung und Entwicklung der Ettaler Ortsvereine“, S. 157–169). Das Lebensbild Josef Richard Bührlens (1847–1927), der von 1871 bis zu seinem Tode in Ettal lebte und als Lehrer, Kantor, Organist und Mesner wirkte, steuert Brunhilde Szameitat bei, eine Enkelin Bührlens („Josef Richard Bührlen – Ein Leben in und für Ettal“, S. 170–182). Bührlen prägte das Leben in Ettal um die Zeit der Wiedererrichtung des Klosters, beschäftigte sich mit der Geschichte des Klosters und wird „als so etwas wie ein ‚Brückenbauer‘ zwischen dem alten und dem neuen Ettal“ (S. 181) bezeichnet.

Reizvoll sind die beiden Beiträge zu zwei bedeutenden Künstlern und ihren Beziehungen zu Ettal. Prior P. Maurus Kraß forscht den Spuren nach, die drei Winterurlaube des Schriftstellers Thomas Mann in Ettal in den Jahren 1927, 1929 und 1930 hinterlassen haben, und wertet dabei nicht nur gedruckte Werke, sondern auch die Korrespondenz Manns aus, die im Thomas-Mann-Archiv in Zürich verwahrt wird („Eine für mich ziemlich arbeitsame Winterfrische“. Thomas Mann in Ettal – eine Spurensuche“, S. 183–195). Mann scheint sich in Ettal wohlgefühlt zu haben. Einen literarischen Niederschlag fanden diese Aufenthalte Manns in Ettal in dem 1947 abgeschlossenen Roman „Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn erzählt von einem Freunde“. – Thomas Schipperges berichtet über den Aufenthalt des russischen Komponisten Sergej Prokofjew in Ettal von März 1922 bis Dezember 1923 („Sergej Prokofjew in Ettal 1922/23“, S. 196–202).

Eine ganze Reihe von zumeist kürzeren Beiträgen, fast ausschließlich von Ettaler Mönchen verfaßt, berichtet vom Beten und Arbeiten im Kloster Ettal vor allem in der Gegenwart. Der Leser gewinnt einen Überblick über das vielfältige Wirken und die Ausstrahlung der Abtei heute. Die Nennung der Titel gibt einen ersten Eindruck: P. Anselm Stitzinger, Dem Gottesdienst soll nichts

vorgezogen werden. Die Feier der Liturgie in unserem Kloster (S. 225–236); ders., Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen. Gastfreundschaft als Postulat der Benediktsregel und Aufgabe der Ettaler Mönche (S. 237–240); Marie Luise Ruppert, Barbara Schock, P. Michael Vollmerich, Die Ettaler Ob-latengemeinschaft in Geschichte und Gegenwart (S. 241–245); P. Paulus Koci, Internatserziehung 2000. Eine neue Herausforderung (S. 246–251); P. Michael Vollmerich, Fr. Markus Wald, Klosterbuchhandlung und Klosterladen als wirtschaftliches und pastorales Arbeitsfeld (S. 252–254); P. Gabriel Heuser, Gott suchen, wo er nicht vermißt wird. Zur Situation der Ettaler Neugründung in Wechselburg/Sachsen (S. 255–259); P. Virgil Hickl, Die Pfarrei: Ettal – Graswang – Linderhof (S. 260–264). – Besonders hervorzuheben ist der überaus gründliche Beitrag von P. Bonifaz Schmalzl zur Klosterbibliothek („Die Bibliothek der Abtei Ettal im 20. Jahrhundert“, S. 265–282). – P. Ferdinand Gahbauer berichtet über die Aktivitäten Ettals in der ökumenischen Arbeit im Hinblick auf die orthodoxen Kirchen, zu denen Abt Johannes Hoeck in den fünfziger Jahren den Anstoß gegeben hat und die heute wesentlich vom Autor des Beitrags getragen werden („Ettal und die Ostkirchenökumene. Mitarbeit an einer gesamtkirchlichen Aufgabe“, S. 283–289); als Korrekturhinweis sei angemerkt, daß auf S. 284 (rechte Spalte) das Apostolische Schreiben „Orientale lumen“ irrtümlich als Enzyklika „Lumen Orientalium“ zitiert ist.

Ein wenig aus dem Rahmen fällt der Beitrag von Fr. Andreas Graf zu Eltz, der kein Ettal-spezifisches Thema behandelt. Der Autor beschäftigt sich mit der Veränderung des rechtlichen Status der früher so genannten Laienbrüder, die vom II. Vatikanischen Konzil eingeleitet worden ist („Vom Laienbruder zum Laienmönch. Veränderungen in bayerischen Benediktinerklöstern aus kirchenrechtlicher Sicht“, S. 290–301). Es ist fraglich, ob ein solcher ordensrechtlicher Beitrag an diesem Ort von der Kanonistik zur Kenntnis genommen wird.

Die vier letzten Beiträge des Bandes können unter die Überschrift „Bildende Kunst“ gesetzt werden. Die Reflexionen von P. Angelus Graf von Waldstein-Wartenberg über das Gnadenbild sind ein Wiederabdruck eines Beitrags aus dem Jahr 1991, als das Ettaler Gnadenbild aus der Kirche entwendet worden war, aber nach einigen Monaten wieder zurückkehrte („Wie ein Gnadenbild entstehen konnte“, S. 302–304). – Archivar P. Laurentius Koch stellt die Innenansichten der Klosterkirche vor, die von den Malern Menzel und Seiler geschaffen worden sind („Rückblick. Zu Innenansichten der Ettaler Kirche von Adolph von Menzel und Carl Seiler“, S. 305–309), sowie Außenansichten der Ettaler Anlage, die in den beiden letzten Jahrhunderten entstanden sind („Zwischen Ende und Neuanfang. Ettaler Ansichten vom 19. ins 20. Jahrhundert“, S. 310–313). – Thema des Beitrags von Nina Gockerell ist „Das Ettaler Gnadenbild im Werk von Gabriele Münter“ (S. 314–316), einer Malerin, die Hinterglaspbilder der Lieben Frau Stifterin von Ettal geschaffen hat.

Als „Anhang“ schließt sich nach S. 318 ein 22 unpaginierte Seiten umfassender Bilderbogen aus dem Ettaler Alltagsleben an, der von passenden Texten aus der Regula Benedicti begleitet wird. Einige Literaturhinweise (S. 319) und ein Personenregister (S. 320–325) bilden den Abschluß des Bandes.

Herausgeber P. Barnabas Bögle und die Autoren haben der Abtei und dem Dorf Ettal, den Mönchen und Freunden des Klosters, den ehemaligen Schülern und den Bewohnern des Ortes eine des hundertjährigen Jubiläums der Wiedererrichtung würdige Festschrift bereitet. Die Beiträge decken ein breites Spektrum an Themen ab. Dem Leser erschließt sich das Bild eines Klosters mit reicher Geschichte und lebendiger Gegenwart. Die zahlreichen, den Text sinnvoll ergänzenden Abbildungen sind von hoher Qualität, Druck und Verarbeitung solide. Das Buch war rechtzeitig zur großen Jubiläumsfeier am 6. August 2000 fertig. Der Gewinn des Wettlaufs mit der Zeit, der bei der Herausgabe solcher Bücher häufig zu bestehen ist, hatte freilich seinen Preis: Die Zahl der verbliebenen Druckfehler ist in manchen Beiträgen leider groß.

*Stephan Haering OSB*

*Metten/Würzburg*